

DIESE WOCHE IM HEFT

FRÜHLINGSERWACHEN

Mit den ersten Sonnenstrahlen des Frühlings tauchen auch sie immer mehr wieder auf – die Gartenzwerge. Sie überwachen das Blühen und tierische Erwachen im Garten und sorgen für grosse Diskussionen. Man liebt oder man hasst sie, sie sind aber kaum aus unseren Gärten wegzu-denken. Erfahren Sie mehr über die Gartenzwerge ab Seite 22. Ähnlich kontrovers gesehen werden auch Katzen.

Unbestritten ist aber, dass unsere liebsten Haustiere auch zu den beliebtesten Hauptdarstellern in kurzen Internetvideos gehören. Doch wissen wir tatsächlich, was in unseren Stubentigern vorgeht? Finden Sie es heraus ab Seite 30. Allseits beliebt sind auch Spaghetti Bologna, doch die namensgebende Stadt Bologna hat noch viel mehr zu bieten. Was, erfahren Sie ab Seite 34. **Flavia Müller**

29

Foto: Ebonna.us, iStock



34

BOLOGNA: Die rote und fette Hauptstadt der Emilia-Romagna



BOLOGNA

FRÜHER ROT, HEUTE DICK

International gesehen steht Bologna heute für vieles: für den Bologna-Prozess zur Schaffung eines einheitlichen Hochschulraums in Europa, für die Wiege des europäischen Rechtssystems, für Spaghetti bolognese und für eine der besterhaltenen Altstädte Italiens mit kilometerlangen Arkaden abseits der grossen Tourismusströme. Bologna ist deshalb eine ideale Osterdestination.

Monika Neidhart

Links der Neptunbrunnen, rechts der Platz bei der Santo Stefano-Basilika. Die Häuserzeilen haben auch hier Arkadenbögen.



Foto: Silvia Cremonesi, Adobe Stock

Touristen aus aller Welt strömen jetzt wieder nach Venedig, Florenz und Mailand. Bologna bleibt derweil eine Destination für vorwiegend italienische Touristen. Angekommen am Bahnhof, führt die Via dell'Indipendenza direkt ins Herz der Altstadt zur Piazza Maggiore. Die gut ein Kilometer lange Strasse zeigt bereits ein charakteristisches Merkmal der Stadt: Die Indipendenza ist auf der rechten wie linken Seite von monumentalen Arkaden für Fussgänger gesäumt. Fast 40 Kilometer dieser Portici gibt es in der Stadt. Um innerhalb der Stadtmauern mehr Wohnraum zu gewinnen, wurden ab dem 12. Jahrhundert an die oberen Stockwerke Vorbauten auf Holzstreben

Richtung Strasse hinaus angebaut. Handwerker und Händler nutzten den neuen Raum. Anfangs illegal, erkannten die Stadtoberen deren Nutzen für die florierende Wirtschaft. Bald wurden sie Pflicht. Arkaden entstanden noch bis ins 20. Jahrhundert. Beim Bummeln, geschützt von Sonne oder Regen, lohnt sich immer wieder ein Blick an die Decken, die Zeugen von unterschiedlichen Baustilen sind.

Rote Ziegel, rote Politik

Unübersehbar dominiert überall die Hauptfarbe der Stadt – das Ziegelrot. Entsprechend erhielt Bologna den Beinamen la Rossa, die Rote. Aber auch deshalb, weil Bologna lange die Hochburg der italienischen Linken und des sozia-

listischen Gedankenguts war. Von 1945 bis 1999 wurde die Stadt von linken oder sozialistischen Parteien regiert.

Eine Möglichkeit, Bologna von oben wahrzunehmen, bietet die Terrasse des Glockenturms des D'Accursion-Palasts, heute das Rathaus an der Piazza Maggiore. Oben angelangt, breitet sich ein rotes Meer von Ziegeldächern bis an den grünen Rand des Apennins aus. Daraus ragen unzählige Kirchen, Klöster und Geschlechtertürme heraus. Einst hatte die Stadt bis zu 180 dieser Machtsymbole. Der 94,5 Meter hohe Asinelli- und der etwas kleinere Garisendaturm sind die markantesten, die die Jahrhunderte überdauerten. Sie zählen zu den Wahrzeichen der Stadt. ▶

Blick vom Glockenturm auf den Platz Maggiore, in der rechten Bildhälfte die beiden Geschlechtertürme.



Foto: Monika Merghart

Bologna gehörte vom 16. bis 18 Jahrhundert zum Kirchenstaat, wovon Neptun, die übergrosse Brunnenfigur beim Hauptplatz, zeugt. Im Blick hat er die Kirche San Petronio, die den imposanten Renaissanceplatz prägt. Ihre Fassade wie der Bau sind unvollendet. Dennoch ist die gotische Kirche die fünftgrösste der Welt. Im Innern beherbergt sie bemerkenswerte Fresken und eine astronomische Linie, die seit 1655 mit dem Einfall des Sonnenstrahls den jeweiligen Tag anzeigt.

Ein Ort zum Geniessen

Etwas ruhiger geht es auf der beschaulichen Piazza Santo Stefano zu und her. Der dreieckige Platz wird durch die älteste Kirche der Stadt, die Basilika Santo Stefano, geprägt. Ursprünglich aus sieben Kirchen bestehend, können heute

noch vier besichtigt werden. Zusammen mit dem byzantinischen Rundbau, den roten Ziegeln und den Zypressen bildet der Gebäudekomplex ein harmonisches Ganzes. Und auch ein einladendes Ambiente, um auf dem Platz eine der unzähligen Teigwarengerichte, Fleischteller mit Mortadella oder ein cremiges Gelato zu geniessen. Schliesslich heisst die Stadt auch la Grassa – die Fette. Die Sauce bolognese soll hier erfunden worden sein. Allerdings servieren die Bolognesi keine Spaghetti al bolognese, hier heisst die Köstlichkeit Tagliatelle al ragù. Das Originalrezept für ragù und die Tagliatelle wird in der Handelskammer aufbewahrt.

Bologna wurde durch die Lage an einem bedeutenden Handelsweg und ihre 1088 gegründete Universität reich. Das monumentale Hauptgebäude der Hochschule beeindruckt mit unzähligen

Die Basilika San Luca wurde im barocken Stil von Carlo Francesco Dotti zwischen 1723-1757 erbaut.



Die Bolognesi sind stolz auf ihre Teigwaren. Da und dort werden sie vor der Kundschaft hergestellt.

Im Mittelalter war Bologna von Kanälen durchzogen. Heute sieht man nur noch wenige davon, wie hier den Canale di Reno. Die Kanäle waren Grundlage für die florierende Seidenindustrie im 14. Jahrhundert.



Foto: Monika Reichart

Wappen ehemaliger Professoren und Studierender an den Wänden und Decken. Das Anatomische Theater aus Tanneholz dokumentiert den Medizunterricht vor Jahrhunderten. Während der Professor von der Kanzel dozierte, seziierte unten am Marmortisch ein Metzger vor den Augen der Studierenden eine Leiche.

Harmonie und Innovation

Der Santuario della Madonna di San Luca liegt wie ein Leuchtturm auf einem Hügel. Die Barockkirche aus dem 18. Jahrhundert ist eine architektonische Meisterleistung. Aussen strahlt sie mit ihrer sanft roten Farbe und dem symmetrischen Bau mit reduzierten Gestaltungselementen in der grünen Umgebung Harmonie aus. Das Innere ist auf

die Marien-Ikone ausgerichtet, wo sich der Barockstil in seiner üppigen Ausgestaltung präsentiert.

Als eine der wichtigsten Städte Norditaliens spielt Bologna eine bedeutende Rolle im wirtschaftlichen Leben der Region Emilia-Romagna. Neben den wichtigsten wirtschaftlichen Sektoren Auto-, Mode- und Lebensmittelindustrie gewinnt die Stadt als Standort für Innovationen verschiedener Forschungsrichtungen zunehmend an Bedeutung. Von der 400 000 Personen umfassenden Bevölkerung sind über 80 000 Studierende. Das macht Bologna zu einem jungen, impulsiven Standort. ■

REISEINFOS

Anreise: Züge ab Zürich, mit Umsteigen in Mailand.

Auskünfte: bolognawelcome.com/de

Sehenswert: Der mittelalterliche Stadtkern ist fußgängerfreundlich. Die Sehenswürdigkeiten sind in Gehdistanzen. Zentrum mit der Piazza Maggiore mit dem Neptunbrunnen, der Basilika San Petronio und dem Glockenturm mit d'Accursio-Palast.

Die Wahrzeichen der Stadt sind: fast 40 Kilometer Arkadengänge, die seit Juli 2021 zum UNESCO-Welterbe gehören, die zwei Geschlechtertürme, eine Vielzahl von Kirchen und Klöstern mit reicher Geschichte und Besonderheiten. Glacé und Schokolade: unter anderem Cremeria Santo Stefano, Via Santo Stefano 70/C.